

Bildungskonzept der Kolpingjugend

Diözesanverband München und Freising



Diözesanverband München und Freising

Das Bildungskonzept umfasst die Bildungsarbeit
des diözesanen Kursleiterteams.

Kolpingjugend Diözesanverband München und Freising

Preysingstraße 93
81667 München

Telefon: 089-48092-2220
Fax: 089-48092-2209

Email: info@kolpingjugend-dv-muenchen.de
Homepage: www.kolpingjugend-dv-muenchen.de
Facebook: www.facebook.com/Kolpingjugend.Dv.MuF



Inhaltsverzeichnis

1	1. Vorwort	2
2	2. Kolpingjugend.....	3
3	2.1 Selbstverständnis der Kolpingjugend	3
4	2.2 Leitsätze der Kolpingjugend Deutschland.....	3
5	2.3 Tätigkeitsfelder der Kolpingjugend München und Freising	5
6	2.4 Leitlinien der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese München und Freising.....	5
7	3. Grundsätze der Bildungsarbeit der Kolpingjugend München und Freising	5
8	4. Aufbau der Bildungsarbeit	8
9	Kursleiterteam der Kolpingjugend	8
10	4.1 Kursleiterausbildung	9
11	4.2 Orientierungskurs (OK)	10
12	4.3 Gruppenleiterkurs Teil I (GLK I).....	12
13	4.4 Ministranten-Gruppenleiterkurs Teil I (Mini-GLK)	12
14	4.5 Gruppenleiterkurs Teil II (GLK II)	12
15	5. Kooperationen in der Bildungsarbeit mit dem Erzbischöflichen Jugendamt / Jugendstellen	14
16	6. Literaturangaben	15
17	7. Impressum.....	16

1. Vorwort

Das Thema Bildung gehört zu Kolping seit seinen Anfängen. Von Beginn an war es Adolph Kolping ein Anliegen, jungen Menschen, die es nicht immer leicht hatten, im Berufsleben zu helfen. Dies schaffte er, indem er es den Männern und Frauen ermöglichte, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und dieses in Verantwortung vor Gott und den Menschen mit Selbstbewusstsein zu führen. Diesem Anliegen haben wir uns mit den vielfältigen Gliederungen des Verbandes verpflichtet. So auch in der Jugendarbeit, wo die Bildung in ihren vielfältigen Facetten eine wichtige Rolle spielt. Aber Jugendliche sind nicht nur ein Objekt von Bildung. Sie gestalten, geleitet von den Herausforderungen der Zeit, ihre Umgebung und die Gesellschaft mit. Die Fragen, die junge Leute stellen und die Herausforderungen vor denen sie stehen, sind auch die Fragen und Herausforderungen unserer Gesellschaft. Darum tun wir gut daran in unserem Verband und darüber hinaus, mit Aufmerksamkeit wahrzunehmen, was sich in der Bildung abspielt, weil das immer ein Gradmesser für Gesellschaft ist. So hoffen wir, dass die Bildungsarbeit der Kolpingjugend immer am Puls der Zeit bleibt und immer wieder zur Triebfeder für das Handeln des Verbandes wird getreu dem Motto Adolph Kolpings: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“

Die Diözesanleitung der Kolpingjugend München und Freising, im November 2011

1

2. Kolpingjugend

3 2.1 SELBSTVERSTÄNDNIS DER KOLPINGJUGEND

4 Die Kolpingjugend versteht sich als Teil eines Gesamtverbandes, denn jede Kolpingjugend ist einer Kolpings-
5 familie zugehörig, in der das generationsübergreifende Miteinander einen wichtigen Aspekt des Vereinsle-
6 bens ausmacht. Zur Kolpingjugend zählen alle Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 29 Jahren.

7 Die Zielsetzung der Kolpingjugend besteht darin, ihre Mitglieder darin zu unterstützen, selbstständige, selbst-
8 verantwortliche und soziale Christen und Bürger zu werden, um positive Veränderungen in Kirche und Ge-
9 sellschaft zu erreichen. Dabei wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Hinblick auf das ehrenamtliche
10 Engagement angestrebt.

11 Die Kolpingjugend in der Erzdiözese München und Freising bezieht sich in ihrer Bildungsarbeit auf die Leit-
12 sätze der Kolpingjugend Deutschland.

13

14 2.2 LEITSÄTZE DER KOLPINGJUGEND DEUTSCHLAND

15 **Ab heute ist morgen**

16 Die Leitsätze beschreiben unser Selbstverständnis als Kolpingjugend und unseren Aufbruch in die Zukunft.
17 Sie bauen auf dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland auf. Sie sind für uns Wirklichkeit und ständige
18 Herausforderung. Sie zeigen wer wir sind, was uns bewegt und was wir wollen.

19 **Junge Menschen in einem katholischen Jugendverband**

20 Der christliche Glaube, Adolph Kolping und sein Werk prägen uns. Wir mischen kreativ, kritisch und kon-
21 struktiv in Kirche und Gesellschaft mit und machen uns stark für eine lebenswerte Zukunft.

22 **Leben, Lehre und Auftrag Jesu Christi sind für uns Grundlage und Orientierung.**

23 Adolph Kolping und sein Einsatz für den Menschen sind Vorbild für unser Denken und Handeln. Der Mensch
24 steht bei uns im Mittelpunkt: seine Persönlichkeit, seine Beziehung zu den Mitmenschen und zu Gott.

25 **Gemeinschaft macht Spaß...**

26 Wir sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in ihrer Gemeinschaft wohl fühlen. Diese ist
27 offen für andere. Wir nehmen alle in ihrer Einmaligkeit an. Wir lernen viele Menschen kennen, erleben
28 Freundschaften und sammeln Erfahrungen. Wir gestalten unsere Freizeit sinnvoll. Wir feiern miteinander und
29 haben Spaß.

30 **... Engagement auch!**

31 Wir übernehmen für uns selbst und für andere Verantwortung. Wir setzen uns für die Interessen von Kin-
32 dern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Wir bieten jeder und jedem die Chance, sich eine eigene
33 Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Konflikte tragen wir fair aus.

34 **Eigenständigkeit und doch nicht allein**

35 Wir engagieren uns freiwillig und ehrenamtlich. Wir organisieren uns in Gruppen vor Ort und über Orts- und
36 Landesgrenzen hinaus. Wo es in der Kolpingjugend langgeht, bestimmen wir selbst. Zusammen mit den
37 Erwachsenen bilden wir im Kolpingwerk eine familienhafte Gemeinschaft. Wir gehören zu einem weltweiten
38 Verband. In über 50 Ländern der Welt begegnen wir Menschen, die sich für KOLPING begeistern.

39

40

1 Mitten im Leben

2 Mit Phantasie, Spontanität und Mut wagen wir es, Festgefahrenes zu verändern und Diskussionen anzusto-
3 ßen. Wir beobachten gesellschaftliche Entwicklungen und reagieren darauf.

4 In der Kirche zu Hause

5 Als katholischer Jugendverband bauen wir mit an einer Kirche, in der junge Menschen zu Hause sind. Dabei
6 ist uns Ökumene wichtig. Wir helfen mit, dass Kirche als eine Gemeinschaft von Glaubenden erfahrbar wird,
7 die auf die Menschen zugeht. Wir laden junge Menschen ein, mit uns Glauben zu leben, zu erleben und zu
8 gestalten.

9 Begabungen entfalten

10 Wir entdecken unsere Fähigkeiten und Begabungen und entwickeln sie weiter. Wir fördern Selbstbewusst-
11 sein und Verantwortung für das eigene Leben. Wir setzen uns dafür ein, dass Bildung und Arbeit die Mög-
12 lichkeit zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bieten. Wir gestalten die Lebenswelt junger Menschen in
13 Schule, Ausbildung und Beruf zukunftsorientiert.

14 Weltweit ganz nah bei den Menschen

15 Wir engagieren uns vor Ort und weltweit für gerechtere Lebensbedingungen der Menschen.
16 Wir wirken am partnerschaftlichen Zusammenleben und der besseren Verständigung von Menschen auf der
17 ganzen Welt mit. Menschen anderer Kulturen und Herkunft betrachten wir als eine Bereicherung. Wir setzen
18 uns für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur ein.

19 Ab heute ist morgen.

20 Auf der Grundlage dieser Leitsätze wollen wir uns weiterentwickeln. Dabei prägt jeder Mensch, der sich mit
21 seinen Fähigkeiten und Begabungen einbringt, das bunte Gesicht der Kolpingjugend. Wir bleiben nicht ste-
22 hen, sondern gehen gemeinsam den Weg in die Zukunft

1 **2.3 TÄTIGKEITSFELDER DER KOLPINGJUGEND MÜNCHEN UND FREISING**

2 Darüber hinaus orientiert sich die konkrete Bildungsarbeit der Kolpingjugend München und Freising an den
3 fünf Tätigkeitsfeldern / Säulen der Kolpingjugend Deutschland:
4 Die erste Säule bildet die Grundlage: der christliche Glaube und die Person Adolph Kolpings.
5 Die zweite Säule besteht aus dem Ziel, die Kompetenzen der Mitglieder zu erweitern.
6 Die dritte Säule legt die Arbeitsweise als Engagement in Kirche und Gesellschaft fest.
7 Der Schwerpunkt Arbeitswelt ist die vierte Säule.
8 Die fünfte und letzte Säule beschreibt das Profil eines internationalen und Generationsübergreifenden Ver-
9 bands.

10

11 **2.4 LEITLINIEN DER KIRCHLICHEN JUGENDARBEIT IN DER ERZDIÖZESE** 12 **MÜNCHEN UND FREISING**

13

14 Die Kolpingjugend Diözesanverband München und Freising und deren Schulungsteams beziehen ihre Bil-
15 dungsarbeit auf die „Leitlinien für kirchliche Jugendarbeit“ in der Erzdiözese München und Freising.

16

17 **3. Grundsätze der Bildungsarbeit der Kolpingjugend** 18 **München und Freising**

19 Die Teams der Kolpingjugend in der Diözese München und Freising, v. a. die Schulungsteams (Kursleiter-
20 team und SAFTeam), kümmern sich um eine sowohl kontinuierliche, wie auch um eine auf stetige Verbesse-
21 rung angelegte Bildungsarbeit in der Diözese. Sie setzen sich mit ihrem verbandlichen Bildungsauftrag ge-
22 nauso auseinander wie mit den Erwartungen von Staat und Gesellschaft an die außerschulische Jugendar-
23 beit. Die Jugendarbeit wurde im Hinblick auf die Bildungsdebatte, die durch das mittelmäßige Abschneiden in
24 internationalen Leistungstests wie beispielsweise die PISA- Studie¹ in den Fokus der Öffentlichkeit rückte,
25 vermehrt auf ihren Bildungsgehalt geprüft, da man den Einfluss der informellen Bildungsprozesse als höher
26 erkannte, als bisher vermutet. Dies implizierte auch, dass zunehmend Erwartungen an die außerschulische
27 Jugendarbeit bezogen auf die Eignung der Jugendlichen für den Arbeitsmarkt gesetzt wurden und die Eigen-
28 ständigkeit verloren zu gehen drohte. Diesem Problem muss sich die Jugendarbeit in der heutigen Zeit stel-
29 len und sich in ihrem Standpunkt, eine selbstständige, unabhängige und umfassende – und dazu abgren-
30 zend auf bloße Wissensvermittlung gerichtete - Bildungsarbeit mit eigenen Methoden zu sein, zu behaupten.² Vor allem „Jugendliche bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen zu unterstützen“³ erscheint

¹ Die ersten Ergebnisse des ersten Testzyklus wurden 2001 bekannt gegeben. Darin wurde Deutschland mit anderen Staaten im Hinblick auf die Schwerpunkte Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft verglichen und platzierte sich im Länderranking relativ weit am Ende der Leistungsskala. Dadurch wurde die Forderung der Öffentlichkeit nach stärkerer Output-Orientierung laut. In: <http://www.mpib-berlin.mpg.de/Pisa/zeitplan.htm> (03.02.11) und http://www.psy.lmu.de/ape/Lehrmaterialien/Ditton/SoSe-09/mainColumnParagraphs/0112/document/V_AP_PISA_Printversion.pdf (03.02.11).

² Vgl. Scherr, Albert, Jugendarbeit als Subjektbildung, 89–93.

³ Ebd. 93.

1 als wichtiger Auftrag der Jugendarbeit, bei der Jugendliche in deren Angeboten einen geschützten Rahmen
2 für eigene Erfahrungen mit der immer komplexeren Welt sammeln können. Denn Ziel der Jugendarbeit ist
3 nicht vordergründig die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, sondern die Jugendlichen in ihrer Entwicklung
4 hin zu selbstständigen, toleranten und sozialen Bürgern der Demokratie, die sich ihrer Verantwortung ge-
5 genüber der Natur bewusst sind, zu unterstützen.⁴

6 Die Bildungsteams der Kolpingjugend in der Diözese München und Freising wollen somit die Kinder und Ju-
7 gendlichen befähigen, in dieser Welt zurechtzukommen und einen Teil der Verantwortung für eine bessere
8 Welt mit zu übernehmen und so auch am (christlichen) Schöpfungs- und Bewahrungsauftrag mitzuwirken –
9 also wie Kolping meinte: ein tüchtiger Bürger und Christ zu werden. So bedeutet der persönliche Einsatz
10 innerhalb des Verbandes, sich dessen bewusst zu sein und dementsprechend die Konsequenzen zu ziehen.
11 Aus der kirchlichen Jugendverbandsarbeit kann schließlich der mündige Bürger erwachsen, der in Gesell-
12 schaft, Politik und Kirche entschieden für Gerechtigkeit und Frieden eintritt. Denn: „Die Schulung und Quali-
13 fizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein Thema und eine Aufgabe der Jugend-
14 verbände, seit es sie gibt.“⁵

15 Die außerschulische Jugendarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich dem Prinzip der Ganzheitlichkeit
16 verpflichtet weiß. Dies bedeutet, dass sie neben den kognitiven auch die affektiven, sozialen und psycho-
17 motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Blick nimmt und diese fördert. Denn auch heute noch wer-
18 den vermehrt die kognitiven Fähigkeiten in der Schule gefördert und die Kompetenzen, die man für den
19 zwischenmenschlichen Umgang benötigt, werden noch nicht genügend geschult und honoriert. Hier setzt die
20 kirchliche Jugendarbeit an und verschafft Möglichkeiten für diejenigen Bereiche, die innerhalb der Schule
21 und Ausbildung zu kurz kommen. Diese sind beispielsweise eine ausgeprägte Feedback-Kultur in den Ver-
22 bänden, welche die Chance zum konstruktiven Austausch aller Mitglieder liefert und nicht durch Machtpositi-
23 onen, wie sie in der Schule durch die Lehrerrolle gegeben sind, strukturiert und beschränkt sind. Weiter
24 kann man hierzu die „reflektierte Gruppe“ zählen, die sich kontinuierlich selber überprüft, die Kommunikation
25 innerhalb der Gruppe bewertet, auf Defizite durchleuchtet, weiterbildet und an ihrem Konzept und an ihren
26 Methoden arbeitet⁶ – und das aus eigenem Antrieb der Mitglieder. Das sind heutige Basiskompetenzen, die
27 die kirchliche Jugendarbeit vermitteln möchte – und die im Sinne Adolph Kolpings als ein Bedürfnis der Zeit
28 im Hinblick auf die Ausbildung der Jugendlichen ausgelegt wird.

29 Außerdem werden in den Schulungen wichtige Rahmeninformationen für die Jugendarbeit in der Gemeinde
30 oder auf Bezirksebene vermittelt und die Idee Kolpings und das Kolpingwerk mit seinen Angeboten und Mög-
31 lichkeiten vorgestellt. Damit diese genannten Ziele erreicht werden können, gibt es verschiedene Richtlinien
32 bei den Angeboten, denen sich die Teams verpflichtet wissen:

- 33 - eine angenehme Kurs- bzw. Workshopatmosphäre schaffen, um ein Gemeinschaftserleben zu er-
34 möglichen;
- 35 - ein möglichst partizipativer und transparenter Leitungsstil, um Bevormundung und Entmündigung
36 der Teilnehmer entgegenzuwirken und offen zu sein für Kritik;
- 37 - kooperative Teamarbeit, die durch gegenseitigen Respekt geprägt ist;
- 38 - wertschätzender Umgang miteinander – sowohl im Leitungsteam als auch mit den Teilnehmern, die
39 der Würde jedes Einzelnen gerecht wird;

⁴ Ebd. 94–100.

⁵ Böhniisch, Lothar / Gängler, Hans / Rauschenbach, Thomas (Hg.), Handbuch Jugendverbände, 643.

⁶ Steinkamp, Hermann, Jugendarbeit als soziales Lernen. Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, München 1977, 106–108.

-
- 1 - ehrenamtliche Arbeit mit Motivation und Freude präsentieren, um den Teilnehmern den Wert und
2 den Gewinn der Angebote für das eigene Leben zu zeigen;
3 - Gestaltung der Angebote mit Bezug auf den christlichen Glauben, um dessen Gestaltungskraft und
4 das damit zusammenhängende praktische Engagement zu verdeutlichen und den Teilnehmern die
5 Möglichkeit zu geben, ihre eigene Religiosität zu entwickeln und zu gestalten.

6 Dabei ist es entscheidend, dass diese Grundsätze auch auf den unteren Ebenen verwirklicht werden. Dies
7 geschieht vor allem durch die Kinder- und Jugendgruppen, die große Bedeutung in der kirchlichen Jugendar-
8 beit der gegenwärtigen Kolpingjugend haben: „Durch den Sog der Modernisierung und der Individualisierung
9 entsteht eine neue Unübersichtlichkeit, der Einzelne ist mehr denn je auf sich selbst zurückgeworfen und
10 muss quasi zum Planungsbüro für seinen eigenen Lebensentwurf werden. In diesem Zusammenhang wird
11 die Gruppe der Gleichaltrigen sehr wichtig. Sie ist Stütze, Rückzugsraum und wichtige Schnittstelle zwischen
12 Individuum und Gesellschaft.“⁷ Durch die Aus- und Weiterbildung qualifizierter Gruppenleiter werden somit
13 die Grundlagen gelegt, damit die Grundsätze der Teams auch in den einzelnen Gruppen Anwendung finden.
14 Dadurch wird auch der Grundstein für die Zukunft gesetzt, denn: „Aus dem ehrenamtlichen Engagement in
15 der kirchlichen Jugendarbeit kann sich eine Entscheidung zur Mitarbeit in den Erwachsenenverbänden, politi-
16 schen Gremien, Initiativen, Bewegungen und den gewählten kirchlichen Mitbestimmungsgremien (Kirchen-
17 verwaltung, Pfarrgemeinderat, Katholikenräte) entwickeln, um so Kirche und Gesellschaft auch weiterhin
18 mitzugesten.“⁸

19 Daher sieht sich auch die Kolpingjugend in der Pflicht, in diesem Rahmen tätig zu werden.

⁷ Nick, Peter, Gruppe, Gruppenarbeit, Gruppentheorie und kirchliche Jugendarbeit. In:
Erzbischöfliches Jugendamt München (Hg.), Materialien für die Jugendseelsorge in der Pfarrei. „Wie die Gruppe laufen
lernt...“, München 1995, 4.

⁸ Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising (Hg.), Leitlinien für die kirchliche Jugendarbeit, München 2010, 54.

4. Aufbau der Bildungsarbeit

KURSLEITERTEAM DER KOLPINGJUGEND

Das Kursleiterteam der Kolpingjugend besteht aus mehreren Kursleitern (in der Regel 10 bis 20 Personen, die erfolgreich die Kursleiterausbildung absolviert haben, siehe Punkt 4.2.1), die sich aktiv einbringen möchten und regelmäßig an der Umsetzung der Kurse der Kolpingjugend beteiligt sind. Geleitet wird das Team von zwei Kursleitern, die von den Mitgliedern des Teams gewählt werden. Die Dauer des Amtes der Teamleitung ist nicht festgelegt.

Das Kursleiterteam trifft sich in der Regel sechs bis acht Mal im Jahr für gemeinsame Sitzungen und lässt sich zwei Mal im Jahr im Rahmen einer ein- bis zweitägigen Klausur fortbilden. Im Rahmen dieser Klausuren wird zudem gemeinsam an größeren Themen/Projekten des Teams gearbeitet. Zu den Sitzungen sind auch ein Mitglied der Diözesanleitung und der/die Jugendreferent/in eingeladen.

Grundsätzlich sind die Kurse des Kursleiterteams nach den Grundsätzen der Bildungsarbeit der Kolpingjugend (Ziele und Qualitätsstandards, siehe Punkt 3) konzipiert und werden nach diesen vorbereitet, durchgeführt und evaluiert. Es gelten darüber hinaus die Ziele und Qualitätsstandards des Kursleiterteams:

Unsere Ziele:

- Die Teilnehmer erhalten wichtiges „Handwerkszeug“ für das Leiten einer Gruppe (z.B. Spiele, Methoden und Übungen).
- Wir erarbeiten mit den Teilnehmern pädagogisches Grundwissen, das ihnen hilft, ihre Arbeit zu gestalten und zu reflektieren.
(z.B. Rollen in einer Gruppe. Gruppenphasen, Prävention von sexueller Gewalt, Leitungsstile, Konfliktverhalten, etc.).
- Wir regen die Teilnehmer an, sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinander zu setzen.
- Wir fördern die Sozialkompetenzen der Teilnehmer.
- Die Teilnehmer sollen in unseren Kursen
 - die Möglichkeit haben, Glauben in verschiedenen Formen zu erleben und auszudrücken,
 - die Bedeutung von Gruppe und Gemeinschaft erleben,
 - neue Perspektiven und Alternativen im Leben und Handeln kennen lernen (z.B. Normen und Werte, Spaß/Freude).
- Wir vermitteln den Teilnehmern wichtige Rahmeninformationen, damit sie ihre Jugendarbeit vor Ort gut und sicher gestalten können (Recht, Jugendarbeitsstrukturen, Etats, etc.).
- Wir informieren die Teilnehmer über die Idee Adolph Kolpings, das Kolpingwerk, dessen Angebote und die Möglichkeiten, sich auf verschiedenen Ebenen zu engagieren.
- In unseren Gruppenleiterkursen erarbeiten wir mit den Teilnehmern konkrete Ideen für die Gruppenstunden und weitere Aktionen.

Um unsere Ziele zu erreichen arbeiten wir mit folgenden Qualitätsstandards:

- Wir arbeiten als Team in einer kooperativen und wertschätzenden Art zusammen.

- Wir schaffen eine sichere und angenehme Atmosphäre, die es jedem Teilnehmer ermöglicht, sich in der Kursgruppe zu entfalten.
- Wir arbeiten in Gruppen von 10 bis max. 15 Leuten und bauen als Basis für die Zusammenarbeit eine gute Beziehung zu den Teilnehmern auf.
- Die Kolpingjugend steht auch über den Kurs hinaus als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Unsere Kurse zeichnen sich durch einen wertschätzenden Umgang und einen partizipativen Leitungsstil aus.
- Wir orientieren uns an den Erfahrungen sowie Problemen der Teilnehmer aus ihrem Gruppenleiteralltag und greifen diese in der Kurswoche auf.
- Unser Handeln als Kursleiter ist für die Teilnehmer transparent.
- Wir lehren und lernen ehrenamtlich mit Motivation und Freude.
- Alle Kursleiter haben eine intensive Ausbildung absolviert (ca. 20 Ausbildungstage über einen Zeitraum von etwa 18 Monaten), in der sie darauf vorbereitet wurden Gruppenleiterkurse nach unseren Zielen und Qualitätsstandards zu leiten.
- Wir arbeiten nach den Qualitätsstandards des Bayerischen Jugendrings und ermöglichen somit den Teilnehmern den Erwerb der Jugendleitercard (JuLeiCa).

Folgende Kurse/Bildungsangebote werden vom Kursleiterteam angeboten:

Kursleiterausbildung (KLA) (siehe 4.2.1)

Orientierungskurs (OK) (siehe 4.2.2)

Gruppenleiterkurs Teil I (GLK I) (siehe 4.2.3)

Ministranten – Gruppenleiterkurs (Mini – GLK) (siehe 4.2.4)

Gruppenleiterkurs Teil II (GLK II) (siehe 4.2.5)

OK, GLK I und GLK II werden von zwei Kursleitern geleitet, im Idealfall (wenn umsetzbar) von einem weiblichen und einem männlichen Leiter.

4.1 Kursleiterausbildung

Die Gruppenleiterkurse der Kolpingjugend im Diözesanverband München und Freising werden nur von jungen Menschen geleitet, die die Kursleiterausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Leitung der Ausbildung:

Die Leitung der Ausbildung übernimmt in der Regel ein Mitglied des Kursleiterteams und der/die Referent/in der Kolpingjugend im Diözesanverband München und Freising.

Teilnehmer:

Die Ausbildung wird innerhalb und außerhalb der Kolpingjugend ausgeschrieben. Außerdem gibt es einen Informationsabend, an dem sich Interessierte über die Ausbildung genauer informieren können. Wer die Ausbildung absolvieren möchte, soll sich mit einem Motivationsschreiben bewerben. Ein Vertreter der Diözesanleitung, die Kursleiterteamleitung und die Leiter der Ausbildung entscheiden, wer an der Ausbildung teilnehmen wird. Falls Gründe gegen eine Teilnahme sprechen, werden diese dem Bewerber erklärt.

Ausbildungsteile:

- Kurswoche 1
- Kurswochenende
- Kurswoche 2
- Praktikum

Insgesamt umfasst die Ausbildung 96 Unterrichtseinheiten (ohne Praktikum)

Inhalte:

- Entwicklung von persönlichen Zielen für die Ausbildung
- Kommunikationstheorien (z.B. TZI, Schulz von Thun)
- Bedürfnispyramide nach Maslow
- Leitungsstile
- Moderationsmethoden und Kreativitätstechniken
- Feedbackregeln
- produktive Konfliktlösung (Konflikte, Mediation)
- Spiele und Übungen für die Gruppenarbeit (Arbeit mit Gruppen)
- Interaktionsübungen mit erlebnispädagogischem Charakter
- Lerntheorien
- Arbeiten mit dem Kurskonzept der Kolpingjugend
- Planung von Gruppenleiterkursen
- Didaktische Planung von Arbeitseinheiten
- Thema Aufsichtspflicht
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Gruppendynamik (Gruppenprozesse, Gruppenphasen, Rollen in der Gruppe)
- Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
- Strukturen und Finanzierung in der kirchlichen Jugendarbeit
- Grundlagen und Ziele der Kolpingjugend
- Leitung einer Übungseinheit mit anschließender Reflexion und Feedback der Leitung der Ausbildung

Die genauen Inhalte und Schwerpunkte werden von der Leitung der Ausbildung festgelegt.

Praktikum:

Im Praktikum leitet ein Teilnehmer der Ausbildung mit zwei Kursleitern einen Gruppenleiterkurs mit Nacharbeitswochenende. Der Teilnehmer der Ausbildung erhält anschließend ein Feedback von den Kursleitern (In Ausnahmefällen können auch zwei Teilnehmer der Ausbildung mit einem Kursleiter leiten).

Zertifikat:

Die Teilnehmer erhalten nach der Absolvierung des Praktikums ein Zertifikat der Kolpingakademie mit dem Titel „Trainer für Jugendbildungsmaßnahmen“.

4.2 Orientierungskurs (OK)

Zielgruppe:

Der OK ist ein Kurs für Jugendliche von 14 bis einschl. 15 Jahren, die in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv sind oder es werden wollen. Prinzipiell können jedoch alle teilnehmen, die Interesse an den Zielen und Inhalten des Kurses haben.

1 **Ziele:**

2 **1. Erweiterung der Selbstkompetenzen**

- 3 - Fähigkeit eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und positiv zu verändern
- 4 - Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie
- 5 - Fähigkeit zur Wahrnehmung, Auseinandersetzung und Umsetzung eigener Bedürfnisse
- 6 - Fähigkeit, ein positives und realistisches Selbstbild zu entwickeln
- 7 - Entscheidungsfähigkeit
- 8 - Fähigkeit zur Übernahme von Eigenverantwortung
- 9 - Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit der geschlechtsspezifischen Sozialisation
- 10 - Förderung der Reflexions-/Selbstevaluationsfähigkeit
- 11 - Fähigkeit zur Kreativität
- 12 - Fähigkeit zur Empathie

13 **2. Erweiterung der sozialen Kompetenzen**

- 14 - Kommunikationsfähigkeit
- 15 - Kooperationsfähigkeit
- 16 - Die Fähigkeit mit Kritik konstruktiv umgehen zu können
- 17 - Konfliktfähigkeit
- 18 - Kompromissfähigkeit
- 19 - Fähigkeit, Beziehungen eingehen und gestalten zu können
- 20 - Fähigkeit, die Balance zwischen Nähe und Distanz finden zu können
- 21 - Fähigkeit, sich in die Gruppe zu integrieren, ohne die eigene Identität aufzugeben
- 22 - Die Fähigkeit, Hilfsbedürftigkeit und Benachteiligung von unmittelbaren Interaktionspartnern als
- 23 - auch von gesellschaftlichen Gruppen wahrzunehmen zu benennen und Unterstützung anzubieten

24 **3. Erweiterung der gesellschaftlichen Kompetenz**

- 25 - Wahrnehmung gesellschaftlicher und ökologischer Zusammenhänge
- 26 - Fähigkeit, Chancen und Grenzen gesellschaftlicher Mitgestaltung zu erkennen

27 **4. Förderung der Glaubensentwicklung und Erleben von Glaube als Ressource**

- 28 - Offenheit zur immer wieder neuen Sinnsuche
- 29 - Wahrnehmung von Sinnhaftem in mir, dem andern, der Gemeinschaft und der Schöpfung
- 30 - Die Fähigkeit, das Leben und die christliche Botschaft in Beziehung zu setzen und diese zu deuten, zu reflektieren und zu feiern
- 31 - Die Fähigkeit, „Glaubengemeinschaft“ eingehen und gestalten zu können

33 **Inhalte:**

- 34 - Ich und mein Glaube, Gottesbild(er)
- 35 - Werte und Normen
- 36 - Meine Stärken und meine Schwächen (Selbst- und Fremdbild)
- 37 - Meine Wurzeln, mein Weg, Zukunftsperspektiven
- 38 - Gruppe als Erlebnisraum
- 39 - Ich und die Gesellschaft, Interkulturelles/Interreligiöses Lernen, Eine Welt
- 40 - Natur & Umwelt, Schöpfung, Elemente
- 41 - Spiele / Erlebnispädagogik

4.3 GruppenleiterInnenkurs Teil I (GLK I)

Zielgruppe:

Der GLK I ist für Jugendliche ab 16 Jahren, die eine Kindergruppe leiten (werden) oder in anderen Kontexten Verantwortung für Kinder/Jugendliche übernehmen. In Ausnahmefällen können auch 15-Jährige teilnehmen, wenn für den Jugendlichen durch z.B. den Pfarrer bestätigt wird, dass dieser die nötige Reife mitbringt oder ein Kurs wichtig ist, da dieser schon eine Gruppe leitet / bald leiten soll.

Ziele:

Die Ziele des GLK I entsprechen den allgemeinen Zielen der Bildungsarbeit der Kolpingjugend (siehe Punkt 3). Ein Hauptziel des GLK I ist die Erarbeitung von pädagogischem Grundwissen, das ihnen hilft, ihre Arbeit zu gestalten und zu reflektieren.

Inhalte:

- Leitungsstile und Gruppenphasen
- Rollen in der Gruppe
- Konfliktmanagement
- Spiele und Spielepädagogik
- Erlebnispädagogik
- Entwicklungsstufen des Kindes- und Jugendalters
- Persönlichkeitsentwicklung
- Glaube und Religion
- Kolping und die kirchliche Jugendarbeit

Rahmenbedingungen:

Der Kurs besteht aus einer fünftägigen Kurswoche und einem zweitägigen Nacharbeitswochenende. Ein Zertifikat über die Teilnahme an dem Kurs, mit dem die JuLeiCa beantragt werden kann, wird nur ausgestellt, wenn der Teilnehmer an beiden Teilen anwesend war.

Der Kurs wird in der Regel zweimal pro Jahr angeboten.

4.4 MinistrantInnen-Gruppenleiterkurs (Mini-GLK)

Der Mini-GLK I wird in der Regel einmal im Jahr angeboten. Dabei handelt es sich um einen Kurs, der im Grunde genauso wie der GLK I aufgebaut und durchgeführt wird, sich jedoch inhaltlich an den für Ministranten relevanten Themen und Fragestellungen orientiert. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass in ein bis zwei Einheiten auf Ministranten-spezifische Themen eingegangen wird. In der Regel wird für diese Einheiten ein externer Referent eingeladen, da nicht alle Kursleiter Ministranten-spezifisches Wissen mitbringen. Zielgruppe des Mini-GLK sind primär Ministranten, jedoch nicht ausschließlich. Auch Nicht-Ministranten können an diesem Kurs teilnehmen.

4.5 GruppenleiterInnenkurs Teil II (GLK II)

Zielgruppe:

Der GLK II wird als Aufbau-Gruppenleiterkurs gesehen und richtet sich somit an Jugendliche ab 16 Jahren, die schon Erfahrung im Leiten einer Gruppe haben und bereits am GLK I teilgenommen haben.

Ziele:

Die Ziele des GLK II entsprechen den allgemeinen Zielen der Bildungsarbeit der Kolpingjugend (siehe Punkt 3). Ein Hauptziel des GLK II ist die Wiederholung und Vertiefung der Inhalte des GLK I, sowie eine intensive Persönlichkeitsentwicklung.

Inhalte:

Der inhaltliche Aufbau des Kurses richtet sich zum einen an die Themen des GLK I, die in diesem Kurs wiederholt und vertieft werden, und zum anderen sehr stark an die Interessen der Teilnehmer.

Mögliche Inhalte können sein:

- Rhetorik und Kommunikation
- Moderation
- Konfliktlösung und Mediation
- Partnerschaft und Sexualität
- Glaube und Religion
- Neue Spiel- und Gruppenstundenideen

Rahmenbedingungen:

Der Kurs besteht aus einer fünftägigen Kurswoche und einem zweitägigen Nacharbeitswochenende. Ein Zertifikat über die Teilnahme an dem Kurs wird nur ausgestellt, wenn der Teilnehmer an beiden Teilen anwesend war.

Der Kurs wird in der Regel ein Mal pro Jahr angeboten.

20

1 **5. Kooperationen in der Bildungsarbeit mit dem Erz- 2 bischöflichen Jugendamt / Jugendstellen**

3
4 Die Bildungsarbeit der Kolpingjugend wird durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der beiden Schulungsteams
5 (SAFTeam und Kursleiterteam) in der Diözese ausgeführt. Bei regionalen Kursen (Kursleiterteam und Ju-
6 gendstellen) dient als Grundlage für die Zusammenarbeit die „Kooperationsvereinbarung zwischen Amt und
7 Verband zur Zusammenarbeit in der Bildungsarbeit“ (siehe Erzbischöfliches Handbuch, 5.1.2). Die Grundsätze
8 der Bildungsarbeit der Kolpingjugend München und Freising dienen auch bei regionalen Kursen als Grund-
9 lage. Kooperationen zwischen dem diözesanen Kursleiterteam und den Jugendstellen sind sehr von der per-
10 sonellen Kapazität des Kursleiterteams abhängig.

11

6. Literaturangaben

- Böhnisch, Lothar / Gängler, Hans / Rauschenbach, Thomas (Hg.), Handbuch Jugendverbände. Eine Ortsbestimmung der Jugendverbandsarbeit in Analysen und Selbstdarstellungen, Weinheim - München 1991.
- Ditton, Hartmut: http://www.psy.lmu.de/ape/Lehrmaterialien/Ditton/SoSe-09/mainColumnParagraphs/0112/document/V_AP_PISA_Printversion.pdf (03.02.11).
- Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising (Hg.), Leitlinien für die kirchliche Jugendarbeit, München 2010.
- Max Planck Institut für Bildungsforschung: <http://www.mpib-berlin.mpg.de/Pisa/zeitplan.htm> (03.02.11).
- Nick, Peter, Gruppe, Gruppenarbeit, Gruppentheorie und kirchliche Jugendarbeit. In: Erzbischöfliches Jugendamt München (Hg.), Materialien für die Jugendseelsorge in der Pfarrei. „Wie die Gruppe laufen lernt...“, München 1995.
- Scherr, Albert, Jugendarbeit als Subjektbildung. Grundlagen und konzeptionelle Orientierungen jenseits von Prävention und Hilfe zur Lebensbewältigung, in: Lindner, Werner / Thole, Werner / Weber, Jochen (Hg.), Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt. Opladen 2003.
- Steinkamp, Hermann, Jugendarbeit als soziales Lernen. Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, München 1977.

17

7. Impressum

Das Bildungskonzept haben erstellt:

- Julia Anders und Michaela Anders im Namen des diözesanen Kursleiterteams
- Anna Noll, Jennifer Becker, Maria Rieger, Simone Schleich für das SAFTEAM
- Lioba Becker, Mitglied im Kursleiterteam und SAFTEAM
- Dominik Mertens und Diözesanpräses Domvikar Msgr. Christoph Huber für die Diözesanleitung
- Michael Reindl, Jugendreferent der Kolpingjugend München und Freising

Druck: Kolpingjugend DV München und Freising

Layout Umschlag: carona-design
Carolin Dendorfer
Pötschacherstraße 16
80687 München

Auflage: 2015 (überarbeitete zweite Fassung Februar 2015)
2011 (Erstauflage)

Herausgegeben von: Kolpingjugend Diözesanverband München und Freising
Preysingstraße 93
81667 München

Verabschiedet am 20. November 2011 auf der Diözesankonferenz der Kolpingjugend München und Freising
im Jugendhaus Josefstal.